

# BAS-VORTRAGSREIHE 2022

**ONLINE**

-  
BAYERISCHE AKADEMIE  
FÜR SUCHT- UND  
GESUNDHEITSFragen



# BAS-Vortragsreihe 2022



Bayerische Akademie  
für Sucht- und  
Gesundheitsfragen  
BAS Unternehmersgesellschaft  
(haftungsbeschränkt)

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Interessierte an der BAS-Vortragsreihe,

es freut uns Sie herzlich zu unserer Vortragsreihe 2022 einladen zu dürfen, welche auch dieses Jahr im Online-Format stattfinden wird. Ihre Rückmeldungen bestätigen immer wieder, dass wir Ihnen durch dieses Format eine unkomplizierte Teilnahme ohne zeitaufwendige Anreise ermöglichen können. Die Teilnehmendenzahlen der letzten beiden Jahre bestätigten das auch.

Gerne können Sie sich an uns wenden, wenn Sie gute Referent\*innen empfehlen möchten oder spezielle Themenwünsche haben.

Dank der Förderung durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege können wir auch in diesem Jahr die gesamte Vortragsreihe für Sie kostenfrei anbieten.

Haben wir Sie neugierig gemacht? Dann freuen wir uns schon jetzt darauf, Sie bei unserem vielseitigen Vorträgen begrüßen zu können!

Die Details zur Online-Plattform und zur Anmeldung finden Sie auf der übernächsten Seite.

Mit besten Grüßen

Dr. med. Beate Erbas (MPH)  
Geschäftsführung

Dr. sc. hum Thomas Gredner (MPH)  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

# Programm 2022

## Vortrag 1: 09.02.2022

### **Take-Home Naloxon für Opioidabhängige: Was macht Sinn?**

Heike Wodarz-von Essen, M.Sc. Psychologie  
*Koordinatorin Projekt „BayTHN – Take-Home-Naloxon in Bayern“, Regensburg*

## Vortrag 2: 23.03.2022

### **Microdosing von Psychedelika: Einsatz psychedelischer Substanzen in der Depressionsbehandlung**

Prof. Dr. Undine Lang  
*Psychiatrie und Psychotherapie, Universität Basel;  
Klinik für Erwachsene und Privatklinik, Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK)*

## Vortrag 3: 11.05.2022

### **Welchen Stellenwert hat „Food Addiction“ in der Adipositas-Pandemie?**

Prof. Dr. Stephan Herpertz  
*Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie,  
LWL-Universitätsklinikum, Ruhr-Universität Bochum*

## Vortrag 4: 19.10.2022

### **Alkoholkonsum während der COVID-19 Pandemie: Veränderungen des Trinkverhaltens und gesundheitspolitische Implikationen**

Dr. Carolin Kilian  
*Technische Universität Dresden, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie*

## Vortrag 5: 16.11.2022

### **Online Kaufsucht – Forschungsstand und klinische Implikationen**

Prof. Dr. Dr. Astrid Müller  
*Medizinische Hochschule Hannover, Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie*

# Informationen zur Teilnahme

## ZIELGRUPPE

Vertreterinnen und Vertreter des Suchthilfesystems, assoziierter Berufsfelder und der Selbsthilfe (u.a. Beratungsstellen, Kliniken, Arztpraxen, Apotheken, Gesundheitsämter, Jugendämter, Präventionseinrichtungen, Polizei-/Zollbehörden, Bewährungshilfe, Jobcenter, Betriebliche Suchtprävention, Angehörige sowie Betroffene)

## ANMELDUNG UND INFORMATIONEN

Eine Anmeldung ist erforderlich: <https://www.bas-muenchen.de/kategorie/list/BAS-Vortragsreihe.html>

Es gelten unsere Allgemeinen Veranstaltungsbedingungen (AVB): <https://www.bas-muenchen.de/veranstaltungen/avb.html>

Den Programmflyer können Sie auch gerne an Interessierte aus Ihrem Umfeld weiterleiten.

Informationen zu unseren weiteren Aktivitäten, Projekten und Fortbildungen finden Sie auf der Website der BAS unter [www.bas-muenchen.de](http://www.bas-muenchen.de)

## VORAUSSETZUNGEN

Sie benötigen ein passendes Gerät (Laptop/PC/Tablet oder Smartphone mit Kamera und Mikro) und eine stabile Internetverbindung. Sie sollten also z.B. YouTube Filme problemlos sehen können.

Nehmen Sie sich außerdem Zeit für die Veranstaltungen. Die für die Teilnahme notwendigen Informationen erhalten Sie rechtzeitig vor dem jeweiligen Termin.

## Take-Home Naloxon für Opioidabhängige: Was macht Sinn?

Heike Wodarz-von Essen, M.Sc. Psychologie

*Koordinatorin Projekt „BayTHN – Take-Home-Naloxon in Bayern“, Regensburg*

Hintergrund: Die Zahl der Drogentoten verharrt auf hohem Niveau, bei mind. 2/3 wurden Opioiden als todesursächlich identifiziert. Naloxon, ein rezeptpflichtiges spezifisches Antidot, ist seit September 2018 zur nasalen Anwendung zugelassen. Bei sehr einfacher Verabreichung lässt sich im günstigsten Fall innerhalb von Minuten die lebensbedrohliche Ateminsuffizienz beheben. Das bayerische Take-home Naloxon (THN) Modellprojekt hat evaluiert unter welchen Bedingungen THN medizinisch sicher, effektiv und rechtssicher als fester Bestandteil der Drogenhilfe weiterentwickelt werden kann. Das Modellprojekt wurde von 2018-2021 in 5 Modellregionen Bayerns durchgeführt, es konnten über 550 TeilnehmerInnen eingeschlossen werden.

Ziel: Der aktuelle Stand des Wissens zum sinnvollen Einsatz von THN als Baustein zur Schadensvermeidung wird ebenso wie spezifische Besonderheiten der zielgruppenadaptierten Schulungen dargestellt. Daneben werden wichtige Ergebnisse des THN Modellprojektes berichtet.



## **Microdosing von Psychedelika: Einsatz psychedelischer Substanzen in der Depressionsbehandlung**

Prof. Dr. Undine Lang

*Psychiatrie und Psychotherapie, Universität Basel;  
Klinik für Erwachsene und Privatklinik, Universitäre  
Psychiatrische Kliniken (UPK)*

Depressionen und ihre Behandlung gewinnen eine zunehmend höhere Relevanz. Nachdem die Forschung zu Halluzinogenen (mehr als 4000 Artikel über ihren Nutzen bei verschiedenen psychischen Erkrankungen) in den 60er Jahren eingestellt wurde, erleben diese seit ca. 2010 wieder ein Revival. Mit Esketamin kam eine erste psychedelische Substanz auf den Markt, nachdem in vielen Kliniken über Jahre mit einer intravenösen Ketaminbehandlung bei schweren Depressionen gute Erfahrungen gemacht wurden. Eine gute Studienlage findet sich aktuell zu MDMA und Psilocybin, mit LSD gibt es weniger Studien. In Basel zeigten sich bei gesunden Probanden unter LSD ein verstärktes Sozialerleben, Empathie, Vertrauen sowie Veränderungen der Kognition und Inhibition. Auch der Wunsch nach Nähe zu anderen, sowie ihr prosoziales Verhalten erhöhte sich. Effekte von LSD auf die Emotionsverarbeitung und Sozialität könnten für eine LSD-unterstützte Psychotherapie in der Zukunft nützlich sein.

## Welchen Stellenwert hat „Food Addiction“ in der Adipositas-Pandemie

Prof. Dr. Stephan Herpertz

*Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, LWL-Universitätsklinikum, Ruhr-Universität Bochum*

Übergewicht und Adipositas zählen zu den wichtigsten Gesundheitsproblemen. In Deutschland sind 54% der Erwachsenen übergewichtig bzw. adipös, die Tendenz ist steigend. Adipositas ist zunächst einmal die Konsequenz einer anhaltenden positiven Energiebilanz, wobei jedoch zahlreiche Faktoren sowohl in die Energieaufnahme als auch in die Energieabgabe eingehen, deren Steuerung verhaltensbezogenen (Essverhalten, körperliche Aktivität) wie auch biologischen Faktoren (Ruhestoffwechsel) unterliegt. Adipositas wird heute als Ergebnis des Zusammenspiels von Erbanlage und Umweltfaktoren (Ernährung, körperliche Aktivität) verstanden. Hochkalorische Ernährung und körperliche Inaktivität nicht zuletzt als Ausdruck des rasanten technischen Fortschritts der letzten Jahrzehnte haben maßgeblich zur pandemischen Ausbreitung der Adipositas beigetragen.

Die moderne Adipositasforschung interpretiert psychische Belastungen insbesondere im Hinblick auf die negative Stigmatisierung adipöser Menschen vorherrschend als Folge der Adipositas. Allerdings gibt es psychische Störungen wie die Binge Eating Störung (BES) oder manche depressive Störungen, die mit einer deutlichen Gewichtszunahme einhergehen. In letzter Zeit wird auch „Food Addiction“ (FA), d.h. der suchartige Verzehr insbesondere süßer, kohlenhydratreicher Lebensmittel diskutiert, verbunden mit der Frage, ob es sich, wie FA suggeriert, um eine stoffgebundene oder nicht-stoffgebundene Sucht (Verhaltenssucht) handelt, vergleichbar der Kaufsucht, Spielsucht, etc.. Von Interesse ist weiterhin die Frage, wie FA von der BES abzugrenzen ist und schließlich welche Behandlungsmöglichkeit bei der FA bestehen.

## **Alkoholkonsum während der COVID-19 Pandemie: Veränderungen des Trinkverhaltens und gesundheitspolitische Implikationen**

Dr. Carolin Kilian

*Technische Universität Dresden,*

*Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie*

Die COVID-19 Pandemie hat unseren Alltag und das öffentliche Leben stark verändert. So mussten beispielsweise Restaurants und kulturelle Einrichtungen temporär schließen und viele Menschen ihre sozialen Kontakte stark reduzieren. Von früheren Krisen wissen wir, dass solche drastischen Veränderungen Auswirkungen auf den Alkoholkonsum haben. Veränderungen im Trinkverhalten lassen sich auch während der COVID-19 Pandemie beobachten, wobei unterschiedliche Bevölkerungsgruppen über Zu- oder Abnahmen in ihrem Konsum berichten.

Der Vortrag gibt einen Überblick über die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse zu Veränderungen im Alkoholkonsum seit Beginn der COVID-19 Pandemie in Deutschland. Neben der gesamtgesellschaftlichen Perspektive wird dabei auf vulnerable Gruppen eingegangen und gesundheitspolitische Implikationen vorgestellt.



## **Online Kaufsucht – Forschungsstand und klinische Implikationen**

Prof. Dr. Dr. Astrid Müller

*Medizinische Hochschule Hannover, Klinik für  
Psychosomatik und Psychotherapie*

Mit der Zunahme des Online-Handels ist auch ein Anstieg der Online-Kaufsucht zu beobachten. Basierend auf ersten Studien zur Rolle materieller Werteorientierung und Identitätssuche sowie zu reizinduzierten Cravingreaktionen, Belohnungssensitivität und unvorteilhaftem Entscheidungsverhalten wird davon ausgegangen, dass sich die digitale Form der Kaufsucht bezüglich dieser Aspekte kaum von der analogen Form unterscheidet. Allerdings sind bei der Online-Kaufsucht noch internetspezifische Faktoren bedeutsam. Dazu gehören neben den Besonderheiten des E-Commerce (z. B. Anonymität, Verfügbarkeit) und E-Marketing (z. B. personalisierte Werbung) vor allem die persönlichen (z. B. identitätsstiftenden) Internetnutzungsmotive, die zur Entwicklung und Aufrechterhaltung von exzessivem Online-Shopping beitragen. Der Beitrag adressiert psychische Mechanismen von Online-Kaufsucht und mögliche klinische Implikationen.

**Bayerische Akademie  
für Sucht- und  
Gesundheitsfragen**

**BAS Unternehmergeellschaft  
(haftungsbeschränkt)**



## **KONTAKT**

**Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen  
Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)**

Landwehrstr. 60-62, 80336 München

Geschäftsführung: Dr. med. Beate Erbas (MPH)

Tel.: 089.530730-0

E-Mail: [bas@bas-muenchen.de](mailto:bas@bas-muenchen.de)

Web: [www.bas-muenchen.de](http://www.bas-muenchen.de)

Die sachkostenbezogene Förderung der Vortragsreihe durch das  
Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege  
beträgt 2.500 €

gefördert durch  
**Bayerisches Staatsministerium für  
Gesundheit und Pflege**

